Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (2022)

Heft: 6

Rubrik: Ausgezeichnete Arbeiten = Travaux primés

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FORUM

Ausgezeichnete Arbeiten / Travaux primés

Jedes Jahr prämiert der FSU besonders spannende, innovative und überzeugende Abschlussarbeiten von Studierenden im Bereich Raumentwicklung, einerseits an der OST – Ostschweizer Fachhochschule in Rapperswil und andererseits an den Hochschulen in der Romandie UNIGE-HES-SO, EPFL oder UNIL). Die Preisgewinner:innen haben die Gelegenheit im Rahmen der COLLAGE einem breiten Publikum ihre Arbeiten vorzustellen.

Chaque année, la FSU récompense des travaux de diplôme particulièrement intéressants, innovants et convaincants réalisés par des étudiant·e·s des filières de l'aménagement du territoire à la Fachhochschule OST – Ostschweizer Fachhochschule de Rapperswil et dans une institution académique de Suisse romande, (UNIGE-HES-SO, EPFL ou UNIL). COLLAGE donne aux lauréat·e l'occasion de présenter leurs travaux à un large public.

JESSICA MATOS

Stadt-, Verkehrs- und Raumplanung,
OST – Ostschweizer Fachhochschule,
BSc FHO in Raumplanung

Mobilitätsmanagement-Programm Thalwil – Thalwil auf dem Weg zur verträglichen Mobilitätskultur

Ausgangslage

Thalwil liegt auf der linken Zürichseeseite in der Planungsregion Zimmerberg. Der Ortsteil Thalwil erstreckt sich vom Zürichsee bis auf die Höhe des Zimmerbergs, Gattikon von der Höhe des Zimmerbergs bis hinunter zur Sihl. [1]

Die Gemeinde hat zahlreiche Planungen zur Entwicklung neuer Flächen für die Wohn- und Arbeitsplatzentwicklung. Das Strassennetz ist bereits heute teils überlastet im MIV und hat mancherorts Probleme die Bedürfnisse aller Verkehrsmittelnutzer:innen abzuwickeln. Durch die Entwicklungen und aus weiteren Gründen nimmt der MIV zu und droht die Sicherheit und die Lebensqualität der Einwohnenden Thalwils zu beeinträchtigen. [2]

Die Bachelorarbeit zeigt auf mit welchen organisatorischen, koordinatorischen und kommunikativen Massnahmen auf Gemeindeebene das Mobilitätsverhalten für einige Zielgruppen beeinflusst werden kann. Um eine Verlagerung vom motorisierten Individualverkehr auf umweltverträgliche Mobilität wie z.B auf den Fuss- und Veloverkehr oder die öffentlichen Verkehrsmittel zu erreichen, müssen sämtliche Akteure umfassend und früh in den Planungsprozess für das Mobilitätsmanagement (MM)-Programm Thalwil mit einbezogen werden.

Vorgehen

Das MM-Programm Thalwil hat unterschiedliche Zielgruppen im Blick, z.B. Unternehmen, Sportanlagen oder Schulen. Da die Grundlage eines guten Mobilitätsmanagements die (weitgehend) vorhandene Infrastruktur und die bestehenden sowie künftigen Mobilitätsangebote sind, wurde die Bestandssituation analysiert und anhand der Ergebnisse relevante Handlungsfelder abgeleitet. Konkrete Praxisbeispiele zeigen auf, wie Massnahmen erfolgreich umgesetzt wurden. Darauf aufbauend wurden die wichtigsten Zielgruppen und notwendige öffentliche und private Akteure definiert. Eine neue Fachstelle «Verkehr und Mobilität» innerhalb der Gemeindeverwaltung soll das in der vorliegenden Arbeit ausgearbeitete MM-Programm gemeindeweit leiten, koordinieren und fortschreiben. Das Gesamtkonzept beinhaltet ein breites Spektrum von Massnahmen um die Zielgruppen einzeln zu beeinflussen und eine Verlagerung zu erzielen. In der Vertiefung der Zielgruppe wird aufgezeigt wie das «Elterntaxi» reduziert werden kann und die Kinder und Jugendlichen ihren Schulweg wieder eigenständig und mit umweltfreundlichen Mobilitätsarten zurücklegen können. Als räumlicher Themenschwerpunk wird das Arbeitsplatzgebiet Böni untersucht.

Ergebnis

Mit dem räumlichen Themenschwerpunkt anhand des Arbeitsplatzgebietes Böni wird aufgezeigt, wie das betriebliche Mobilitätsmanagement ablaufen kann. Dazu wurden die verschiedenen Nutzungen im Quartier analysiert und das Verkehrsverhalten abgeschätzt. Die Massnahmen des MM werden vor allem an Beschäftigte, Kunden und Geschäftsreisende adressieren.

LAUDATIO

Die Aufgabe bestand darin, für die Gemeinde Thalwil ein Mobilitätsmanagement zu erarbeiten. Das Strassennetz ist in Thalwil stark durch den motorisierten Individualverkehr belastet. Um die weitere Innenentwicklung zu ermöglichen, muss das gesamte Verkehrssystem weiterentwickelt werden. Jessica Matos zeigt auf, mit welchen Massnahmen das Verkehrsverhalten beeinflusst werden kann. Dabei fokussiert sie auf Zielgruppen und definiert Massnahmen, welche auf der bestehenden Verkehrsinfrastruktur aufbauen.

Am Beispiel des Arbeitsplatzgebietes Böni wird aufgezeigt, wie das betriebliche Mobilitätsmanagement in Thalwil umgesetzt werden kann. Die Absolventin zeigt damit auf, wie die Mobilität gesamthaft gesteigert werden kann, ohne das Strassennetz weiter zu belasten, indem die Raumentwicklung besser mit dem Verkehrssystem abgestimmt wird, und indem die effizienteren Verkehrsmittel öV, Fuss- und Veloverkehr intensiver genutzt werden. Damit soll eine neue, verträgliche Mobilitätskultur erreicht werden.

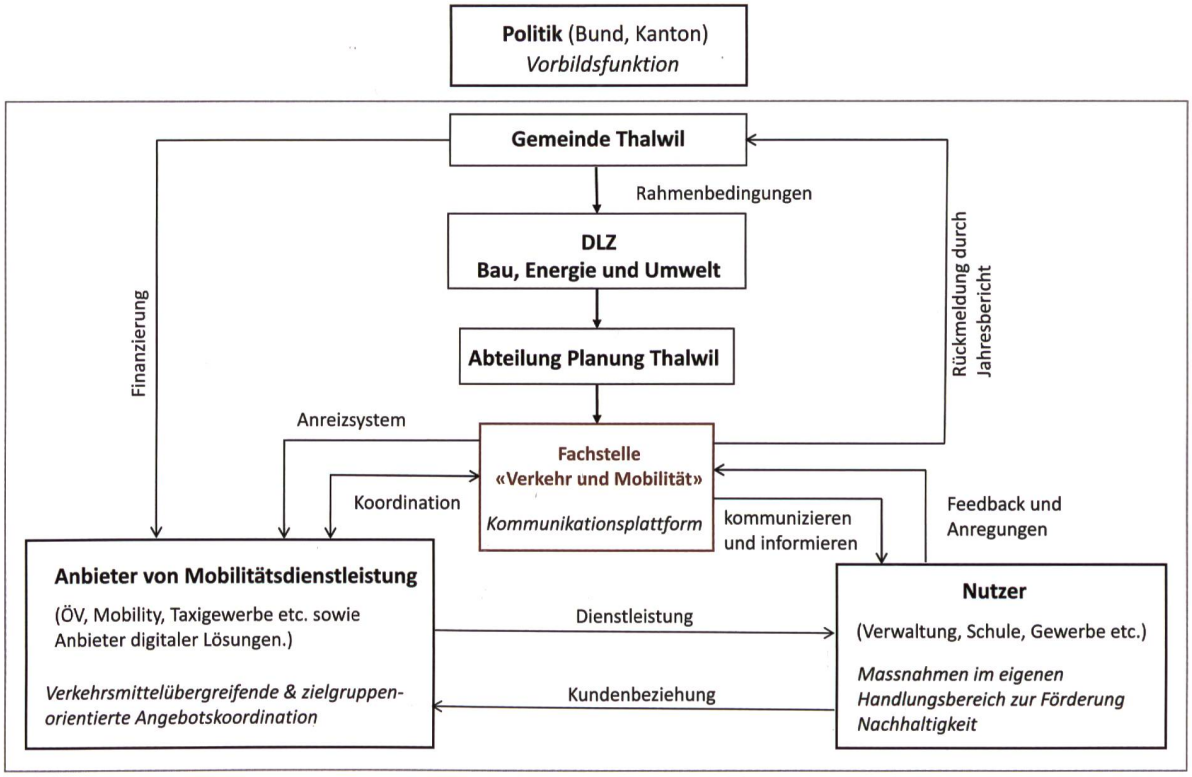
Jessica Matos hat sich gründlich und umfassend in die Thematik und die örtliche Situation eingearbeitet. Analyse, Ziele, Handlungsfelder und das Konzept sind anschaulich und logisch hergeleitet. Vertiefungen und Umsetzungsschritte sind gelungen, klar, prägnant und nachvollziehbar.

Mit dem Preis zeichnet der FSU eine Arbeit aus, welche eine aktuelle Thematik, alle Agglomerationen betrifft und mit der nötigen raumplanerischen Tiefe behandelt.

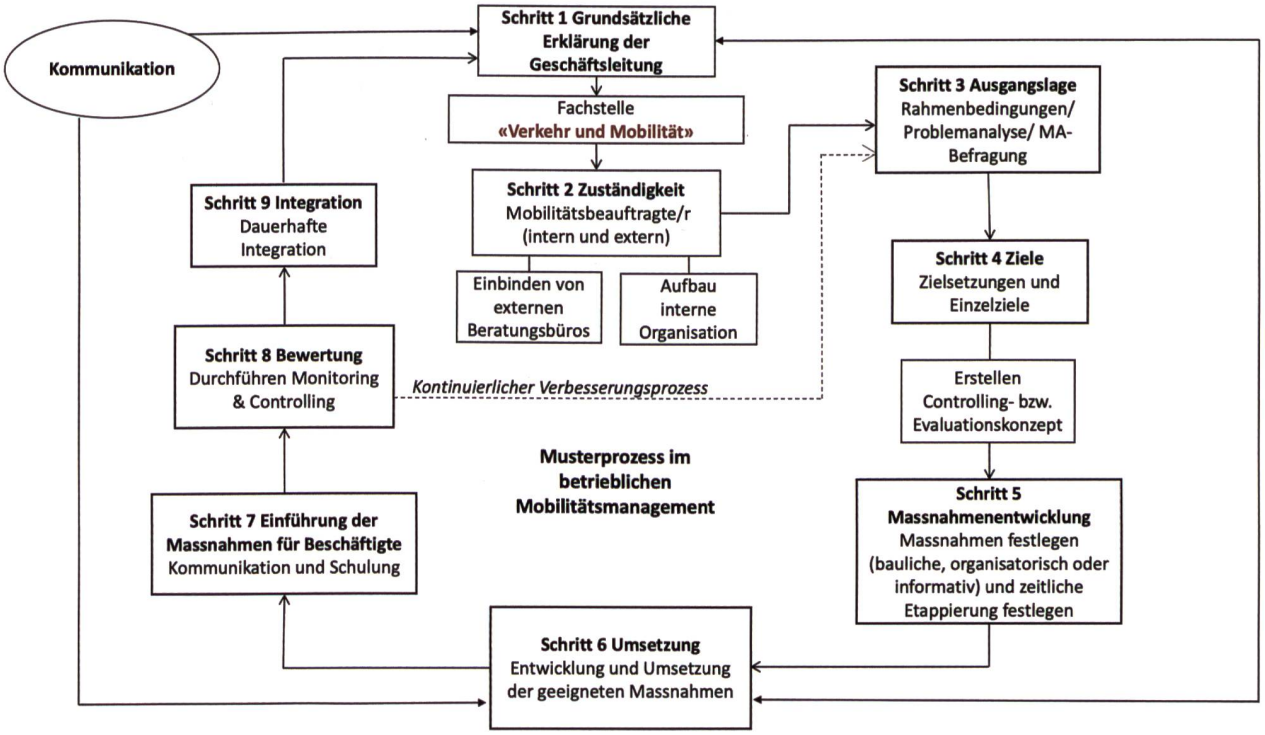
Der FSU gratuliert Jessica Matos zur gelungenen Arbeit und wünscht ihr für ihre Laufbahn alles Gute! (Für den Vorstand des FSU: Esther Casanova / Marc Schneiter)

[1] Matos Jessica. Profilprojekt 2021

[2] Hagedorn, Heipp, Büchel. Aufgabenstellung SVR «Konzept Mobilitätsmanagement Thalwil», FS 2022



[ABB.1] Neue Fachstelle «Verkehr und Mobilität» innerhalb der Gemeindeverwaltung (Quelle: Bachelorarbeit «Mobilitätsmanagement Thalwil», Jessica Matos)



[ABB.2] Ablauf des betrieblichen Mobilitäts-managements (Quelle: Bachelorarbeit «Mobilitäts-management Thalwil», Jessica Matos)

La belle aptitude à l'innovation et la cohérence colorent les travaux des quatre lauréats du Prix FSU-r 2022

Le Prix

Suite au succès des deux premières éditions, la section romande de la Fédération suisse des urbanistes (FSU-r) a reconduit le Prix pour une troisième édition.

Cette distinction récompense les travaux de mémoire d'étudiant·e·s récemment diplômé·e·s d'une formation menée en Suisse romande en lien avec l'aménagement du territoire et l'urbanisme.

Elle ouvre le contact avec des spécialistes du métier, offre une reconnaissance hors cadre académique et décerne une récompense individuelle de 500 francs.

Délibérations

Le dépôt des candidatures s'est achevé fin septembre avec près d'une vingtaine de dossiers remis. Le jury, composé de Muriel Zimmermann, Elise Glatt, Xavier Fischer et Thomas Aligisakis, a une nouvelle fois salué la qualité des projets présentés et l'engagement des candidat·e·s.

L'évaluation des dossiers et leur sélection finale s'est déroulée en deux phases de délibération, avec des avis grandement partagés sur les lauréat·e·s.

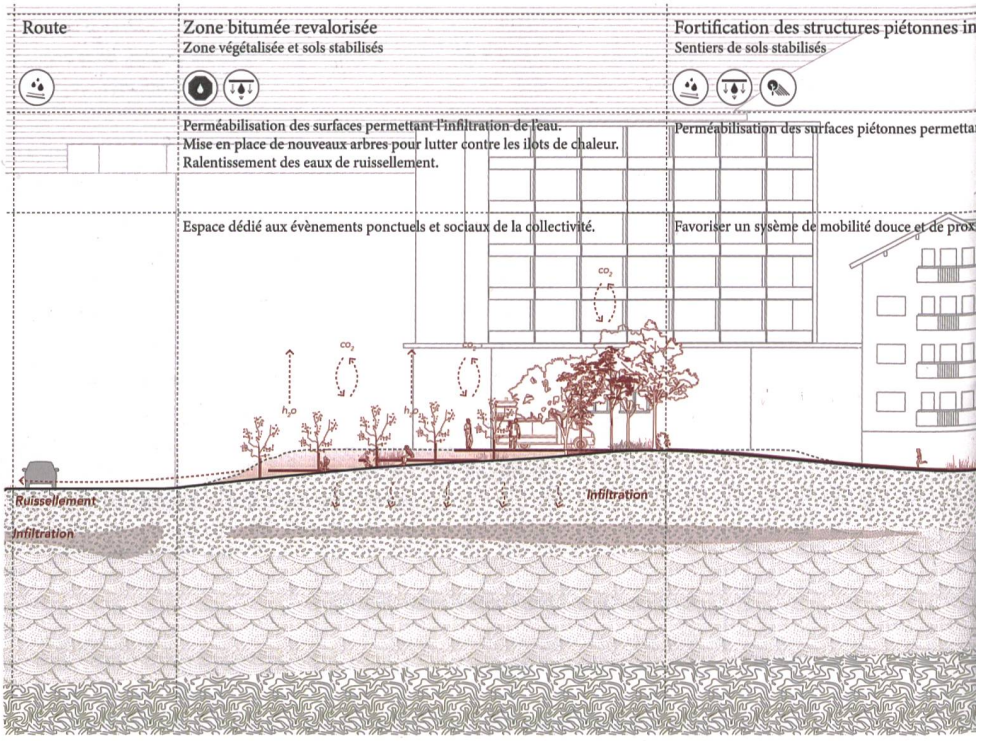
Le jury a primé les travaux présentant une cohérence d'ensemble dans leur proposition et apportant des éléments concrets d'innovation, dont la mise en application en Romandie dépasse le cadre académique. A leur manière, chacun·e propose de traiter des défis territoriaux actuels et futurs.

Les lauréats 2022

Après voir primé deux candidats en 2020 (COLLAGE 6/2020) et trois en 2021 (COLLAGE 6/2021), cette édition voit l'attribution de quatre distinctions aux diplômé·e·s suivant·e·s :

– Olivier Lalancette pour son projet de maillage hydro-infrastructurel appliqué au Haut-Valais,
– Marina Garlatti pour son atlas biopolitique de la rivière de la Venoge,
– Héloïse Lauret pour son travail sur la spatialité du son et sa maquette sonore réalisée sur Genève,
– Mark Spurgeon pour son projet de territoire sur les modes de vie durables et légers dans l'agglomération Lausanne-Morges.

La remise des certificats se déroulera lors d'une rencontre de la FSU-r, occasion pour les lauréat·e·s de présenter publiquement leur travail. D'ici-là, voici un résumé des travaux enthousiasmants de cette troisième édition.



[ILL.1] Extrait du projet de maillage hydro-infrastructurel (Source : Olivier Lalancette)

OLIVIER LALANCETTE

Master en Architecture, Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne, 2022

Un maillage hydro-infrastructurel comme figure territoriale du Haut-Valais – Regards sur l'agglomération de Brig-Visp-Naters

Le projet se concentre sur l'agglomération de Brig-Viège-Naters, zone urbanisée et moteur économique de la plaine du Haut-Valais, où cohabitent plusieurs typologies industrielles, résidentielles et culturelles.

L'eau agit comme une structure forte de ce territoire et se déploie sous plusieurs formes. Les lits des rivières ont été largement modifiés. Les zones urbaines témoignent de ces transformations, alors qu'elles tournent leur dos aux affluents qui traversent leur tissu. Or, la plaine du Rhône fera face aux changements climatiques par des variations sur le débit de ses rivières et des vagues de chaleur répétées.

Le projet propose l'introduction d'une infrastructure faible qui complémente et participe à un maillage élargi. Il exploite les surfaces de la ville et se déploie au sein de structures urbaines dans le but d'y ralentir les eaux, faciliter son infiltration vers la nappe et développer un couloir de fraîcheur à même le tissu urbain. Prenant acte de la figure topographique du cône de déjection qui cadre ces villes, le projet considère le sol et ses surfaces comme lieu d'intervention.

MARINA GARLATTI

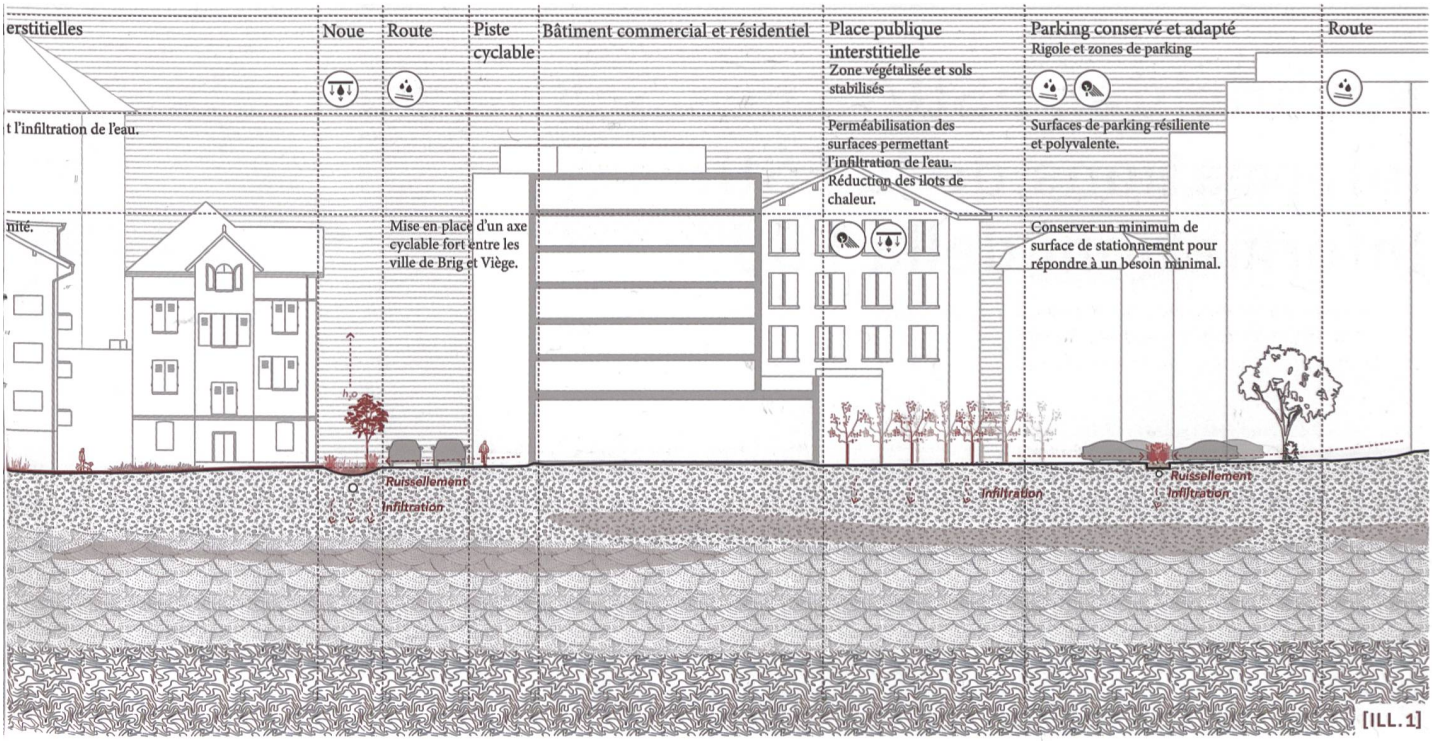
Master en Architecture, Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne, 2021

Atlas biopolitique de la Venoge

A travers l'étude de la rivière, ce travail recherche des représentations innovantes, expérimentales, pour rendre explicite, tangible, visuel, l'exercice du pouvoir dans la construction de ce territoire et des rationalités appliquées sur le vivant, qui aujourd'hui est inexistant et invisibilisé dans notre représentation du monde.

Des représentations sont conçues à travers l'élaboration d'un Atlas biopolitique de la Venoge, qui aspire à rendre visible la rivière comme une entité vivante et sa transformation successive et accumulative sous l'effet des rationalités imposées par des pouvoirs. Ces biopouvoirs s'exercent sur la Venoge, comme les rationalités industrielles, la sécurisation et la densification. Ceci vise à cerner les modes de représentation de ces derniers pouvant être cartographiques ou allégoriques.

L'Atlas s'articule en trois parties, la représentation de la Venoge en tant que Sujet à part entière, la discipline de son corps, les différentes singularités liées à sa sécurisation, avant le l'aborder dans sa dimension d'objet social, d'imaginaire.



[ILL. 1]

HÉLOÏSE LAURET

Master en Architecture, Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne, 2022

La spatialité du son – Genève (en)quête d'harmonie sonore

Jusqu'à présent, le design a privilégié les aspects visuels de l'environnement physique au détriment des autres, car le non-visuel est insaisissable, invisible, transitoire et difficile à aborder. Le projet explore ainsi un domaine négligé : l'environnement sonore.

Car la ville offre de multiples opportunités de l'influencer, non seulement en termes de bruit, mais aussi en considérant le son comme matériel de la qualité spatiale. Ceci peut être dirigé par des décisions de planification et de conception ; le son peut être limité, stimulé, ajouté et modulé.

Exemplifié sur le territoire du Grand Genève, le projet développe divers outils de conception et d'aménagement du paysage sonore, avec une attention particulière sur la végétation.

L'accroissement de la pollution sonore et l'urgence de la transition écologique nous invitent à nous mettre à l'écoute de notre environnement. Nos disciplines de travail gagneraient à inclure une réflexion sur la spatialité du son et améliorer les qualités et l'expérience de notre environnement bâti.

MARK SPURGEON

Master conjoint UNIGE – HES-SO, Développement territorial, 2022

Urbalege – Projet de territoire pour une urbanisation légère et des modes de vie durables dans l'agglomération de Lausanne-Morges

Les éco-quartiers en Suisse promeuvent un mode de vie, celui d'un appartement moderne et optimisé, proche de la gare, des loisirs et des services. Or, il représente un luxe et reflète l'injonction de la ville dense qui, derrière son caractère durable, révèle surtout une source de profit.

Comme pied-de-nez, le projet s'empare d'un modèle alternatif : l'habitat léger. Ces tiny houses, caravanes, bulles ou cabanes nourrissent un certain engouement depuis des années. Il est pourtant difficile d'en faire son logement, alors qu'il est durable : économe d'espace et de ressources, faible impact sur l'environnement et le climat. Il porte aussi une culture du commun, du partage de savoirs, du minimalisme ou des low techs. L'habitat léger est un lieu de vie – autant qu'un mode de vie – durable.

Le projet perçoit l'habitat léger comme un outil territorial. Une façon d'urbaniser moins lourde sur le sol et sur les territoires encore préservés de l'urbanisation, il devient un levier pour structurer le maillage naturel, par exemple sur l'agglomération lausannoise. Très attaché à sa valeur, le quartier d'habitat léger permet de créer des logements sur les franges urbaines et structure les « infrastructures vertes », vitales au vu des changements climatiques.

[ILL. 2]

[ILL. 2] Projet d'urbanisation légère. (Source : Mark Spurgeon)

- voie de mobilité douce
- habitat léger
- trame boisée
- cours d'eau renaturé
- parc
- espace commun
- espace public